

Landes-Beitung

Nummernzahl 117. Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 25 Pfg. berechnet...

Bergpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 3 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung...

Nr. 254.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. Juni.

1895.

Deutsches Reich.

Der Fall Witte.

Im Morgenblatte weisen wir bereits darauf hin, daß das Urteil in dem Disziplinargesetz gegen den Pastor Witte...

Die Verhandlungen über die Militärstrafprozessordnung in der zweiten württembergischen Kammer scheinen in Berlin sehr unangenehm verlaufen zu haben.

„Dabei scheint mir verzeihen zu werden, daß der damalige preussische Kriegsminister wiederholt erklärt hat, er lege seine ganze Kraft an das Zustandekommen einer Militärstrafprozessordnung, als denn aber sei auch ganz außer acht zu bleiben, daß man seit geraumer Zeit dabei ist, eine Aenderung der Militärstrafprozessordnung in ganz wesentlichen Punkten herbeizuführen.“

Die Steigerung der Getreidepreise.

In welcher Art die ländliche Bevölkerung von den agrarischen Agitationen getrieben wird, dafür sind folgende Bemerkungen der „Deutschen Tageszeitung“ über die Preissteigerung des Getreides bezeichnend:

„Was bemerkt man den Umständen, daß im vorigen Herbst, als unter dem Einflusse der Getreideverknappung und nach ihrer wirtschaftlichen Lage herabkam, die Preise des Weizens 130 M., der des Roggens 110 M., und niedriger war, und doch jetzt, da die Börse alle wesentlichen Vorräte von Getreide in ihren Händen hat, der Preis 158 25 bezw. 138 50 M. steht.“

welcher neue Schwundel dann anstatt der jetzigen agrar-demagogischen Erklärung der Preissteigerung zum Ziele gegeben werden.

Ein amerikanischer „Dimetallist“.

Senator John Sherman, das Haupt der früheren republikanischen Dimetalisten, hat am 28. Mai in Zanesville sein früheres Amt als Präsident der republikanischen Konvention des Staates Ohio in Anwesenheit von 827 Delegierten auch über die Währungsfrage in einer Weise gesprochen, welche unsere deutschen Dimetalisten nicht wenig überrascht wird.

„Die ungeheure Zunahme der Silberproduktion in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Australien hat dieses Verhältnis zwischen Gold und Silber für Silber günstig; genau die gleiche Produktionszunahme hat die Preise anderer Metalle gesenkt.“

Senator Sherman befürwortete also die Verwendung von Silber zu Scheidemünzen, lehnte aber die freie Silberprägung, das Uebel des Herrn Arent ab. Dann fuhr er fort:

„Die jetzt von den Silberproduzenten und von Leuten, welche ihre Schulden in billigerem Gelde, als es vorhin die Rückzahlung verprovocirte, bezahlen wollen, verlangte Politik ist die freie Silberprägung.“

(Das gilt auch für die deutschen Arbeiter.) Dieser amerikanische Dimetalist sieht, wie man sieht, ungefähr auf denselben Standpunkt wie die deutsche Goldwährungspartei.

Roburg-Golbaer Union.

Aus Roburg schreibt man uns: Mit unbenahmten unglücklichen Erfolge, mit dem der frühere freijüngere Reichsanwalt Streuge, jetzige Staatsminister von Streuge, in den letzten Lebensjahren des verstorbenen Herzogs Ernst II. den finanziellen Nöthen der Herzoglichen Generalassie aufzusehen wollte, suchte er in der Thronrede des Herzogs Alfred vom April v. 3. angelegentlich engere Vereinigung der beiden Herzogthümer auf zu...

Berliner Brief.

Sein Schicksal. — Zwei junge Männer. — Die Väterlieber. — Die Wilmersdorfer. — Die Wilmersdorfer.

Berlin, 31. Mai.

Es wird Sommer! Das merkt man nicht nur an den neuen hellen Toiletten der Damen, die geschäftig durch die Potsdamer, Leipziger- und Friedrichstraße eilen, nicht nur an den Wästelchen, die sich am Sonntag nachmittags am dem Innern der Stadt in den Biergärten wälzen, wobei der fröhlichen Gesangschor immer von neuem als festliche Erscheinung vor allen Seiten forthrillt, nicht nur an den Frühlings- und Spät-, Militär-Doppel-Konzerten im Zoologischen Garten und an den Zelten und der begünstigten Parkstation, das merkt man vor allem an dem weltstädtischen Getriebe im Ausstellungspark, wo das parfümierte Berlin, die eleganten, alleinstehenden Damen und die frischste jeunesse dorée, bestehend aus Börse, Offizianten, Justiz, allabendlich ihre Reuepousées abhalten. Ferner sieht man's an dem wieder-erschließenden Vorn und Getöse in der prächtigen „Italienischen Ausstellung“, wo die Gondeln über den „canale grande“ gleiten, wo die Wanden ihre Volkstheater erklingen lassen, wo die Berliner aus ihrer trübsinnigen norddeutschen Rüste sich zu frischer Lustigkeit verziehen lassen wie im vergangenen Jahre. Man erkennt es ganz besonders daran, daß die Deutsche Schiffsflotte-Gesellschaft ihr „Marensfeld“ veranlaßt hat. Weit hinaus hat man es gesehen, durch den blühenden Biergarten, über die große Spinnerei, deren Dächer jetzt ein riesiges Bergwerksgeschicht, da eine elektrische Bahn — endlich, endlich! — nun wirklich fertig angelegt werden soll, hinaus nach Charlottenburg in die „Flora“. Es ist eine kleine Flotte, auch von der Peripherie der Stadt, bis zu diesem allerhöchsten unserer jüdischen Gartenabtheilungen. Pfeife Gurtanden zeigen den Weg und grünnen die neubenen Wästel. Drinnen aber, jenseits der Wästel, herrscht ein ideales Leben. Hoch flatterten bunte Wästel und grüne Zweige schimmerten die Augenblicke des riesigen Gebäudes. Auf einer „Vogelweide“ waltete ein milder Wästel, der in seinen Wädeln erlesene Genüsse bot: Clowns, dreifache Wästel höchst ungeschickter Charakter, nie dagewesene Wästelchen mit der Aufschrift „Jedes Voos gewinnt!“ (Aber was? Wästel!) ein merkwürdiger „Salon des mairvaises arts“, originale Alpenpanoramen mit immer einmündigen Darstellungen, beispielsweise der Jungfrau und des Mönchs. Zwischen den Wädeln, von denen jede ein-

zelne unter der gräßlichen Herrschaft einer unserer lebenswichtigsten und höchsten Schauspielkünstlerinnen stand, wandelten Blumen anbietend, viel verkauft und noch mehr einnehmend, ihre nicht minder wästeligen Kollegen. Einige mit köstlichen Summ geräuschelten Wästelchen wurden feierlich aufgeführt, und im Saale wurde die Große Berliner Aufführung „in lebendem Bildern“ vorgeführt, die so vorzüglich gestellt waren, daß sie zum Theil viel schöner waren als die Originale. Im Garten war ein Schiffsmodell aufgestellt. Es ist eine wahre See- und Marineausstellung, die in dieser Nord-Fluss-Raumzeit in Berlin herrscht. Freilich waren die Besuche dieses festlichen Landbootes weniger patriotisch als gesellschaftlich; man sollte hier seine Tanzbeine schwingen! Das geschah auch eifrig, ebenso eifrig wie drinnen im Saale. Aber wie alle Feste, so ward auch dieses am schönsten, als die Sonne sank. Da erstreckte die Wege und Wästel und Wästel und kleinen Wästel im glühenden Schimmer des bunten elektrischen Lichts. Und hinten in dem wunderbarsten „Palmenhause“, dem schönsten dieser Art in Berlin, war ein rauschendes Leben. Heimlich glühten hier die leuchtenden Brüste unter mattem Glanz am Boden. Mit geräuschelten Teppichen und Kleins und Divans waren die Ecken geschmückt mit orientalischen Entsch. Es war eine seltsame echte, schmale, berauschende südländische Stimmung in diesem gewaltigen Glanzsaal. Drinnen in einem kleinen Saal leuchten „Spezialitäten“, so leben und zu hören. Von erheblicher Wirkung ganz besonders war die Schiffsparade, ein grandioses Gebäude- und Schauer-drama von wunderbarer Größe. Der Vorzug selbst sich und schmeichelt eine junge Frau auf dem Sofa, es fliehet der Schauder, er tritt und nimmt ihr Maß an einer neuen Aufbebung. Da während der Wästel in Ausübung dieses Demos von der Schönen niederkniet, reißt jemand die Thür auf. Hierin führt ein Mann; er sieht die Gruppe, zieht einen Revolver aus der Tasche, schießt den Schüller tot, schießt die Dame tot — schießt blühend in gründerer Erkenntnis seiner That: „Dommerwetter! Ich habe mich in der Eile gerannt!“ und schießt sich selbst auch tot! Ende gut, alles gut! Vorhang!

Aber neben diesen Drama hat und die absterbende Saison, wo es im Theater schwindet wird die Direktoren Klempfane machen, noch zwei junge Wästelwästel gebracht, welche gerühmten Anpruch haben auf hohe Beachtung. Der eine ist Georg Hirschfeld, ein ganz junger Student, der noch jünger aussieht, als er in Wirklichkeit ist, der erst fünfzehn war, und es in der Länge des Wästels nicht mehr ausfallen konnte.

Sein Stück „Die Wästel“, das der Verein „Freie Bühne“ an einem herrlichen Mai-Sonntagvormittag zur Aufführung brachte, wandelt ganz in den Spuren Gerhart Hauptmann's, mit dem den jungen Dichter außerdem noch eine geradezu verblühende Ähnlichkeit verbindet. Aber damit soll nicht gesagt sein, daß Friedrich Schiller, im Ganzen im Gegensatz, selten ist ein junges Talent mit solcher Kraft, mit solcher feiner Selbstständigkeit, mit solcher gereiften feinen Kunstgeschmack aus Nicht gekommen. Sein Drama behandelt eine einfache Geschichte von einem ungen Menschen, einer Künstler-natur voll heiligen Willens, aber ohne Schöpfungs-fähigkeit. Er hat seine Familie um eines Wästel willen, das er liebt, verlassen, sich mühevoll mit ihr durchs Leben geschlagen und nähert sich nach dem Tode des Vaters wieder dem mitterlichen Heim, um in dem Frieden und der Behaglichkeit, die er hier wiederfindet, seine arme Geliebte zu vergeffen. Die Menschen sind mit einer plastischen Kunst auf die Fing ge stellt, die Gespräche von einer wunderbaren Schärfe, die Stimmungen mit einer genialen Sicherheit getroffen und hin gezeichnet, wie wir es seit Jahren nicht erlebt haben.

Die Figur des Wästels aus dem Volke, das den geliebten Mann vergrätet, das ihn mit seiner blühenden Arbeit ernährt, das ihn schließlich frei giebt, aber eine Verwöhnung mit der Familie traurig abhebt, will sie erkannt, daß die beiden Welten ihrer ärmlichen Liebe und des warmen lebenden Wohlstandes seiner Mutter muelles sich würden verbinden können, und das sich die Frucht seiner Liebe unter dem Kreuz, im Wästel den Tod giebt. — Die Gestalt des jungen Wästels, in dessen tief schmerzhaftigen Wästel und die Unfähigkeit, etwas zu leisten, den beiden Kampf kämpfen, die einzelne Person des Drama zeigt von einer gewaltigen hervorragenden dichterischen Gestaltungskraft. Nicht ganz zu so hohen Hoffnungen wie Friedrich be rechtigt der zweite der jungen Dichter, welche der Frühling uns gebracht: Max Dreyer. Er ist fast dreizehnjährig Jahre, „Drei“ heißt sein Stück, und hat drei Acte. Eine merkwürdige „Trilogie!“ Auch er giebt nicht gerade ein neues Problem: eine Frau, die sich von einem verführerten unmündlichen Schatten zu einem lebensfrohen Verführer thätigsten Lebens wendet. Aber wie sein ist alles beobachtet, wie sauber und korrekt gearbeitet! Es war der erste wirklich literarische Erfolg, den das „Freijungthum“ in dieser Spielzeit aufzuweisen hat!

An denselben Tage aber, wo dies neue frische Stück aus der Taufe geboren wurde, trugen wir hier voll Trauer eine mehrere deselben und thätigsten Schiffsflotten in Grabe, die für





Am Mittwoch den 5. Juni

beginnt der **Ausverkauf** der sich im Lager der ehemals

# Doebel & Meisel'schen Concursumasse

angefammelten

# Reste

in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, sowie in einzelnen Tischtüchern, Servietten und Handtüchern zu aussergewöhnlich billigen Tax-Preisen.**



**Fabrik und Lager**



## Badeapparaten und Badeeinrichtungen

aller Art für Wasser und Dampf, als:

- Hygienische Badewannen
- Große Voll-Badewannen
- Kind-Badewannen
- Ein-Badewannen
- Nuß-Badewannen
- Ant-Badewannen
- Wien-Badewannen
- Badestühle mit u. ohne Heizung
- Schwamm-Badewannen
- Mund-Badewannen.

- Douche-Apparate
- Douche-Gänge
- Dampf-Tücher u. Kessel
- Inhalations-Apparate
- Trigatoure
- Chloroformes
- Wärter in Porzellan, Emaille
- Dampfkränze
- Leib-Wässer u. Küßlkränze
- Stiefeldecken.

## Wellenbadschaukeln.

**Zimmerreliefs mit und ohne Wasserpflanzung,** garantiert geruchlos, in großer Auswahl. **Compl. Bade-Einrichtungen** von einfachster bis elegantester Ausstattung stets am Lager.

**Heizbare Badewannen** höchst solid und bequem.

**Dampf-Schwitzbäder,** das Neueste und Bequemste, zum Sitzen oder Liegen, für Halb- und Voll-Bäder, außerordentlich bequem und einfach für Privat-empfehlung.

**Moritz König Nachf., G. Schubert,**

Halle (Saale), Rathhausstraße 8/9. Preisliste gratis und franko.



## Gummi-Garten-Schläuche

in bester Qualität zu Fabrikpreisen

Fernspr. 320 **Eulner & Lorenz** Frankfurt.

## Dietze & Co., Bitterfeld,

Bismarckstraße 66 (Chausseestraße),

empfehlen:

volle und gelochte **Verblendsteine**

in 1/4, 1/2, 3/4, u. 1/2 Steinen.

**Brunnen- und Faconsteine**

aller Art, **Klinkersteine,**

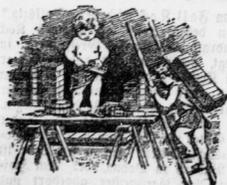
volle und gelochte

**poröse Steine,**

**Patent-Dachziegel**

etc. etc. (ad)

alles in vorz. Maschinenwaare, in rother oder gelber Naturfarbe.



Das wenn auch langsame so doch stetige Fallen des Aktienkurses, sowie die zu erwartende Concursierung der Staatsbankrotte und Anlageverluste trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwirtschaftig sind, sondern darauf angewiesen, von den Räten ihrer Erbschaften zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Je nach dem Zeitverfall ist der Rentenlohn höher oder niedriger. Einer beim Zeitverfall der Versicherung 65 Jahre alten Person wird z. B. für je 1000 Mark Einlage eine lebenslängliche jährliche Rente von

**111 Mk. 58 Pf.**

gekauft. Die Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft besteht seit 1866 und besitzt Garantie-Kapitalien von über 20 Millionen Mark. Wohlwolle sind gratis zu beziehen von der General-Agentur in Halle a/S., Mittelstr. 1. Louis Berner. (c)

## Neue Besätze

zur Damenschneiderei

empfehlen

**Berliner Engros-Lager**

Gr. Ulrichstr. 32. (z)

## Amateuren

empfehle mein reich sortirtes Lager in

**Trockenplatten,**

als: Feinsand, Mandelholz und

Act.-Gef. für Amalinfabrikation.

**Dr. Kurz' Celloidin-Papier,**

weiß, rosa u. pensee in Form und Bogen,

jämmtliche concentr. Entwässer, als:

Glycerin, Metol, Nodinal, Hydro-

chlorin etc., sowie alle anderen Chemi-

calien in nur bester Verhältnisseit

empfehle die Drogenhandlung (z)

**F. A. Patz,** Große Ulrichstraße,

u. West. Mars-la-Tour.

(c)

**Pianos,** größte Auswahl

am Platz, und

2 nur besten Fab-

riken, wie F. Böhner, Beisig,

Schwechten, Berlin, Kasse,

Dresden, etc. empfiehlt bei lang-

jähriger Garantie

**H. Lüders,** Witzelstraße 9,

früher Pianofabrik Seid. (ad)

(c)

**Größtes Lager aller Arten**

**Böttcherwaaren.**

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

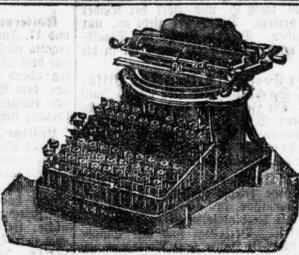
**Bücher aller Wissenschaften**

samt zu höchsten Preisen

bei **M. Oschmann,** Antiquariat, Halle,

Leipziger Promenade 6, Reichshof.

(c)



## „Yost“

die beste Schreibmaschine

Preis 420 Mark.

Alleinverkauf bei:

**Aug. Weddy,** Leipziger Straße 22.

Leipziger Straße 22.

Benutzung zur Probe (kostenlos) jederzeit gern gestattet. (d)

## Schreib-Maschinen

in den bewährtesten Systemen

Hammon, Kosmopolit,

Remington,

Yost

Mark 150—400 empfiehlt

**C. Puppendick,**

Specialhandlung für Bureau-

und Contor-Bedarf,

Rannischestr. 10. Fernspr. 698.

## Touristenhemden,

## Touristengürtel

für Herren und Knaben

empfehlen

in grosser Auswahl

## H. C. Weddy-Pönicke,

Leipziger Strasse 6/7.

## Schuhwaaren

wie allbekannt beste größte Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

**Alb. Wetterling, 26 Schmeerstr. 26.**

## Paul Seiler, Halle-Saale

Neue Promenade 14 Tuch Versand-Geschäft am Leipziger Thurm

sendes beliebige Maass zu Herrenkleiderstoffen in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

— An Sonn und christlichen Feiertagen findet kein Versand statt. —

Bis zu den Einzelagenten verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit 3 Beiläutern.